

NACHRICHTEN

Wohnungsmarkt im Aufwind

NEUENBURG: Die Wohnbautätigkeit in der Schweiz hat im 4. Quartal 1999 zugenommen. 9600 Wohnungen wurden neu erstellt, was einer Steigerung von 2 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode entspricht. Weitere 34 700 Wohnungen befanden sich Ende Jahr im Bau. Die Steigerung gehe vor allem auf das Konto von Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern, teilte das Bundesamt für Statistik (BFS) am Freitag mit. Rund ein Drittel der neuen Wohnungen sind in den Agglomerationen der fünf grössten Städte erstellt worden. Einen leichten Rückgang der Wohnbautätigkeit verzeichnete einzig Zürich. Für das Gesamtjahr 1999 rechnet das BFS gemäss den erst provisorisch vorliegenden Zahlen mit einer Gesamtproduktion von 32 500 Wohnungen. Dies wären rund 600 oder 2 Prozent weniger als 1998. Auf das ganze Jahr bezogen entwickelte sich der Wohnungsbau in den fünf Agglomerationen positiv mit einer Steigerung von 8 Prozent. Weniger Interesse schienen 1999 Bauherren offenbar an kleinen Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern zu finden. Diese mussten im Vergleich zu 1998 einen Rückgang von 1150 Wohnungen hinnehmen.

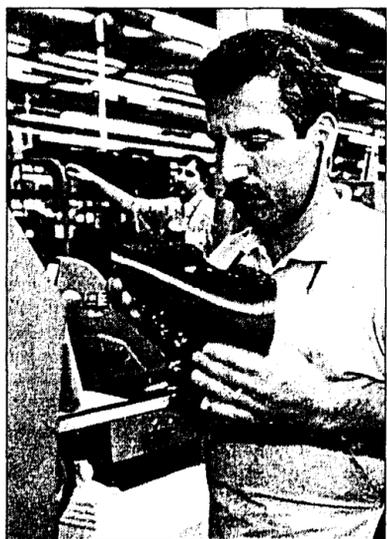
Ende 1999 befanden sich in der Schweiz 34 700 Wohnungen im Bau, rund 100 mehr als im Vorjahr. Der Trend zu mehr Wohnbauten in den Städten hält gemäss Bundesamt für Statistik an. In den fünf Agglomerationen Zürich, Basel, Bern, Lausanne und Genf wurden 13 900 im Bau befindliche Wohnungen gezählt.

Erdgas Ostschweiz mit mehr Absatz

ZÜRICH: Die Erdgas Ostschweiz AG hat im vergangenen Geschäftsjahr mehr Erdgas verkauft als im Vorjahr. Der Absatz stieg um 5,1 Prozent auf 9,44 Mrd. Kilowattstunden. Der erhöhte Absatz im Geschäftsjahr 1998/99 sei vor allem auf Neuanschlüsse bei Neubauten und Sanierungen zurückzuführen, hiess es in einer Mitteilung vom Freitag. Erdgas habe mit einem Anteil von 25 Prozent am Wärmemarkt die zweite Position gefestigt. Der Umsatz der Erdgas Ostschweiz ging um 13 Prozent auf 190 Mio. Fr. zurück. Gleichzeitig stieg der Cashflow um 13 Prozent auf 10,65 Mio. Fr. Die Bezugskosten nahmen um 16 Prozent ab. Der Abgabepreis an die Partner, kommunale und private Versorgungsunternehmen, wurde vorerst gesenkt. Mitte 1999 aber wieder erhöht.

Raichle Boots stellt Schuhproduktion ein

KREUZLINGEN: Die Raichle Boots AG in Kreuzlingen, Tochter der Kneissl&Friends-Gruppe, stellt auf Ende November 2000 ihre Schuhproduktion in Europa ein. In Kreuzlingen gehen damit 65 der noch bestehenden 95 Arbeitsplätze verloren. Wie die Kneissl&Friends-Geschäftsleitung gestern mitteilte, ist die Einstellung der eigenen Schuhproduktion Folge des Kostendrucks durch die globalisierte Pro-



duktion. Laut Vorstandsmitglied Erhard Grossnigg ist die Kneissl-Gruppe mit ihrer Produktion in Kreuzlingen und Ungarn noch der einzige grosse Hersteller von Trekking- und Wintersportschuhen, der in Europa produzierte. Zusammen mit der Einstellung der Produktion in Kreuzlingen steht auch einer der beiden ungarischen Schuhbetriebe der Gruppe mit 160 Beschäftigten zum Verkauf. Im Thurgau sollen noch etwa 30 Arbeitsplätze im Bereich Entwicklung, Beschäftigung und Vertrieb verbleiben.

Handy-Abonnenten blühen Kreditlimite

Swisscom, diAx und Orange wollen gegen säumige Zahler vorgehen

BERN: Wer mit seinem Handy zuviel telefoniert und die Rechnung nicht mehr bezahlen kann, muss künftig mit Kreditlimiten rechnen. Swisscom, diAx und Orange wollen gegen säumige Mobiltelefonierer vorgehen. Die Ausfälle für 1999 werden auf mehrere Millionen Franken geschätzt.

In der Schweiz sind nach Angaben von Rolf Zibold vom Branchenverband ProTelecom per 1. März 2000 rund 3,4 Millionen SIM-Karten im Umlauf. Allerdings haben auch immer mehr Leute ein Handy, die sich ein Abonnement gar nicht leisten können. Die drei Mobiltelefonanbieter müssen jeden Monat Anschlüsse von Abonnenten sperren, weil diese ihren Zahlungen nicht mehr nachkommen.

Zahlungsproblem ist vorhanden

Sepp Huber, Pressesprecher der Swisscom, bestätigt auf Anfrage der Nachrichtenagentur sda, dass die Swisscom monatlich «mehrere tausend» Anschlüsse sperren muss. In der gleichen Situation befindet sich auch die diAx. Pressesprecherin Monika Walser will allerdings keine genauen Zahlen herausgeben.

Für Orange sind ebenfalls noch keine Zahlen verfügbar. Laut Orange-Sprecherin Therese Wenger existiert das Problem. Orange sei jedoch noch zu wenig lange im Markt, um zuverlässige Zahlen liefern zu können. Das ganze Verfahren von der Kontaktaufnahme über die Mahnungen bis zur Betreibung nehme einige Monate in Anspruch.

Die Unternehmen weisen jedoch darauf hin, dass die Anzahl der monatlichen Sperrungen im Vergleich zur gesamten Kundschaft relativ gering sind. Bei der Swisscom benutzt zudem rund ein Drittel der Kunden das «Easy»-Abonnement. Bei dieser Abonnementform (Prepaid-System) werden die Gesprächsgebühren im Voraus bezahlt, ein Zahlungsverzug ist also nicht möglich.

Kommen die Abonnenten ihrer Zahlungspflicht mehrmals nicht nach, leiten die Unternehmen die Betreibung ein. Genaue Zahlen werden zwar auch hier nicht vorgelegt, doch dürften die Betreibungen



Immer mehr Leute leisten sich ein Handy, die sich ein Abonnement eigentlich gar nicht leisten können. Die Mobiltelefonanbieter diskutieren deshalb die Machbarkeit von Kreditlimiten.

nicht ganz die Höhe der Sperrungen erreichen. Über die exakte Höhe der finanziellen Ausfälle schweigen sich die Unternehmen ebenfalls aus. Jährliche Verluste von mehreren Millionen Franken wird von der Branche als realistisch eingeschätzt.

Unternehmen diskutieren Kreditlimiten

Um die Ertragsausfälle zu vermindern, wollen Swisscom, diAx und Orange die Gesprächskosten limitieren. Laut Swisscom-Sprecher Huber entsprechen Kreditlimite auch dem Wunsch der Kundinnen und Kunden. Wie bei einer Kreditkarte soll das neue System eine gewisse Sicherheit für den Benutzer und natürlich auch für das Unternehmen garantieren. Bei allen an-

gefragten Unternehmen werden Kreditlimite geprüft. Über die genaue Form und den Zeitpunkt der Einführung sind allerdings noch keine Informationen erhältlich. Therese Wenger von Orange betont, dass insbesondere zuerst die technische Machbarkeit und das Kundenbedürfnis abgeklärt werden müssen.

Kreditlimite müssen kundenfreundlich sein und den Kundenbedürfnissen angepasst werden. Der Wunsch nach Kreditlimiten muss laut Wenger vom Kunden selber kommen. Orange setzt daher auch auf die permanente Verbesserung des Kontrollsystems. Damit sollen für den Kunden die Sicherheit gewährleistet und Missbräuche vermieden werden.

Frauen kontrollieren das Haushaltbudget

Frauen werden die Zukunft des elektronischen Handels bestimmen

BERN: Frauen kontrollieren rund 75 Prozent des zur Verfügung stehenden Haushaltsbudget und tätigen über 80 Prozent der Kaufentscheidungen. Frauen werden von der E-Commerce-Branche deshalb als Kunden der Zukunft betrachtet. So sieht es wenigstens eine Studie von Harris Interactive.

Diese Sicht des elektronischen Handels ist neu. Bisher waren sich die meisten Studien darin einig, dass das Internet das Medium der gut verdienenden und gut ausgebildeten Männer zwischen 25 und 35 Jahren ist. Doch das Bild ändert sich.

In Amerika sind die Frauen im Internet verschiedenen Studien zufolge seit Anfang Jahr in der Mehrzahl. In der Schweiz machen Frauen laut der Nutzungsstudie der Wemf erst ein Drittel der Internetbenutzer aus. Doch der Anteil der Frauen wächst auch hierzulande. Dass sich

immer mehr Frauen im Internet tummeln, hat Folgen. Denn Frauen kaufen mehr im Internet ein als Männer. Zu diesem Schluss kommt eine Studie der Firma NPD Online. So stieg die Zahl der Online-Shopper beim Gesamtumsatz der US-Bekleidungsbranche von 15 auf 24 Prozent. Von diesen 24 Prozent sind 58 Prozent Frauen.

Auch bei den Spielwarenverkäufen übers Internet geben Frauen mit 65 Prozent Anteil am gesamten Online-Verkaufsvolumen bereits den Ton an.

Jonathan Bulkeley, von der Online-Bücherei Barnesandnoble.com, ist deshalb überzeugt, dass es nur noch eine Frage der Zeit sei, bis die Frauen im elektronischen Handel das Sagen haben.

Auch im Offline-Shopping würden 80 Prozent der Kaufentscheidungen von Frauen getroffen oder beeinflusst, sagt Bulkeley. Wenn die Zahl

surfernder Frauen steigt, werden sich diese Verhältnisse auf das Internet übertragen.

Auf ähnliche Resultate kommen Untersuchungen in Deutschland. Das Forschungsinstitut MMXI Europe hat herausgefunden, dass deutsche Frauen beim privaten Gebrauch des Internets eher praktische und alltagsbezogene Seiten ansteuern, zum Beispiel Online-Läden oder Wetterdienste. Männer hingegen haben eine grössere Affinität zu Erotik- und Unterhaltungsangeboten. Auch beim Einkaufen verhalten sich Frauen online anders als Männer.

Untersuchungen einer britischen Kreditkartengesellschaft zufolge kaufen Frauen online wesentlich preisbewusster ein als Männer. Sie lassen sich dabei auch mehr Zeit, das richtige Angebot zu finden und bleiben einem guten Online-Einkaufsladen eher treu.

REKLAME

FORTUNA
Investment AG Vaduz
Inventarwert vom 3. März 2000

FORTUNA
Europe Balanced Fund Euro
EUR 108.48*

FORTUNA
Europe Balanced Fund
Schweizer Franken
CHF 103.24*

*+Ausgabekommission

CENTRUM BANK

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 3. März 2000

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 68.00
Rücknahmepreis: € 66.61

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 67.40
Rücknahmepreis: € 65.99

REKLAME

FZ
FIRST LIECHTENSTEIN
SWISS FONDS

Anlagefonds für schweizerische und liechtensteinische Werte

Ausgabe-/Rücknahmepreis
per 2. 3. 2000 CHF 40.70

LGT PRECIOUS
METAL FUND

Anlagefonds für Edelmetallwerte

Ausgabepreis* USD 3.93
Rücknahmepreis USD 3.92
per 28. 2. 2000

Informationen Telefon +423/235 13 96
*plus Kommission

REKLAME

Classic Fund Management
Aktiengesellschaft
Pflugschneise 20 FL-9490 Vaduz
Tel. (075) 232 37 39 Fax (075) 233 30 50

Classic Global Equity Fund
Anlagefonds für die langfristige Vermögensbildung
Inventarwert vom 29. Februar 2000
CHF 152.75 (* +/- 0,3% Kommission)
Erstmission am 19.12.1997: CHF 100.50

Classic Leveraged Equity Fund
Anlagefonds für die langfristige Vermögensbildung mit Optionen
Inventarwert vom 1. März 2000
CHF 132.50* (* +/- 0,5% Kommission)
Erstmission am 22.5.1998: CHF 100.50

REKLAME

löwenfonds
EIN UNTERNEHMEN DER LÖWENGRUPPE

Inventarwert vom 2.3.2000

löwenequity fund
VN 699'111 / CHF 165.67*

löwenbond fund
VN 699'100 / CHF 101.43*

*+Ausgabekommission

löwenfonds Aktiengesellschaft
Pradant 21, Postfach 345, FL-9490 Vaduz
Tel.: +423 235 00 90 Fax: +423 235 00 91
www.loewenfonds.com
e-mail: info@loewenfonds.com

REKLAME

CT WebDesign

► **E-Commerce**

Sind Sie schon dabei?

► **Besuchen Sie uns im Internet:**

www.ct-webdesign.li

► **oder rufen Sie uns an:**

00423 370 18 35 </br>